



Du bist mir wichtig



Im Bündnisbrief vom März haben wir euch eingestimmt auf die Oktoberwoche, die Leadership Conference der österreichischen Schönstatt-Bewegung, an der rund 60 Verantwortliche aus ganz Österreich in der Karwoche teilgenommen haben. Wir haben euch eingeladen, euch auf eure Weise – durch Gedanken, Gebet und Gnadenkapital – einzubringen, damit wir den nächsten Wachstumsring der Heiligen Stadt, die neue Jahresparole, gut vom lieben Gott ablauschen. Und so viele von euch haben mitgetragen!

„**Du bist mir wichtig**“ – dieses Wort ist uns geschenkt worden. Je mehr wir uns bei der Oktoberwoche mit diesem Wort beschäftigt haben, umso klarer ist uns geworden: So schlicht es klingen mag – seine Tiefendimension ist unerschöpflich. Geht es dabei doch weniger um ein Wort, das wir einander sagen können, als vielmehr um eine Haltung, die wir einander spüren lassen möchten.

Pater Kantenich ist bei der Leadership Conference auf ganz ungeplante Weise mit dieser für ihn so charakteristischen Lebensweise immer wichtiger geworden. Wir haben jeden Tag beim Morgengebet eine Begegnung erzählt bekommen, wie andere ihn erlebt haben. „Er hat mir zugehört wie nie jemand zuvor“, „Von ihm habe ich mich ganz angenommen gefühlt“ – so oder so ähnlich haben Menschen nach einer Begegnung mit ihm gesagt. „Du bist mir wichtig“ – das ist die Begegnungskultur Pater Kantenichs, die wir mit ihm im kommenden Jahr vertiefen möchten.

Wir haben auch einen umfassenden Blick in die Zeit geworfen. Zentral war das „Zeitalter der Auf-

lösung“, das Pater Kantenich schon vor längerem diagnostiziert hat: das Auflösen von Werten, Regeln, Beziehungen, Normen... erleben wir alle tagtäglich und es nimmt immer umfassendere Ausmaße an. Das bringt bei vielen eine Unsicherheit in alltäglichen Fragen und bei wichtigen Entscheidungen mit sich, das kann zu seelischen Nöten und einem großen Hunger nach Angemessenheit führen. Denn Veränderungen haben für viele Menschen einen negativen Beigeschmack oder lösen Ängste aus. Wie können wir von Schönstatt her Heimat und Orientierung schenken? Welche Antwort können wir an der Hand der Gottesmutter geben? Darum ging es zentral bei der Oktoberwoche.

„**Du bist mir wichtig**“ ist die Antwort. Das dürfen wir uns zunächst von Gott, von der Gottesmutter und von Pater Kantenich her zusagen lassen. Niemand hat rein aus sich eine unerschöpfliche Quelle an Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl. Als Gottes Ebenbilder dürfen wir diese positive Zusage als himmlisches Geschenk annehmen. Im „mystischen Leib“ (Paulus) sind wir mit dem Himmel und untereinander unzertrennbar und unersetzbar verbunden.

Wir brauchen dieses Erleben schon einmal auf rein menschlicher Ebene: Du bist mir wichtig. Von Herz zu Herz. Herz an Herz. Und dann, so unsere Sehnsucht, wird das immer mehr zur Grundhaltung, zur Lebenseinstellung. Es fällt uns leichter in Begegnungen mit anderen, diese Qualität an Beziehung spürbar zu machen, in Worten auszudrücken. Auch dann, wenn es hart auf hart kommt, denn gerade dann sehnen sich Menschen

besonders nach einem Du. Schicksalsverwobenheit als Gabe und Aufgabe.

Und in uns ist die Sehnsucht, dass die Heilige Stadt wächst. Dass wir andere Menschen auf diesen Weg einladen, mit Gott zu leben. Wie erkennen wir, welche „Schönstatt-Begabung“ jemand hat? Welches der nächste Wachstumsschritt bei jemandem ist, enger mit Schönstatt in Berührung zu kommen? Oder überhaupt jemand erstmals mit Schönstatt in Kontakt zu bringen? Wie können wir selbst wachsen und so „attraktiv“ leben, dass wir andere entzünden können? Dass sie zu unserem wunderschönen neuen Schönstattzentrum mit Gott in der Mitte, dem Heiligtum, kommen möchten? Dass sie in der Atmosphäre unseres Haus- und Herzensheiligtums auftanken können?

Wie sich am 18. Oktober 1914, der Gründung Schönstatts, die jungen Burschen um die Gottesmutter geschart haben und gemeinsam mit ihr Großes bewirken wollten, so ist jede Schönstatt-Generation neu eingeladen und gefordert, sich diesem Gründungsakt anzuschließen. Pater Kantenich hat das „Du bist mir wichtig“ in einzigartiger Weise gelebt. Wir können ihn im kommenden Jahr in einzelnen Begegnungen besser kennen lernen (jeweils Seite 2 des Bündnisbriefes). Und wir bitten unseren Vater und Gründer: Schenke uns Anteil an deiner Beziehungs- und Begegnungsgabe!

Familie
Sickinger

